



3.12 Workshop 9 (J3.220): Prekäre Übergänge trotz Fachkräftemangels und unbesetzter Ausbildungsstellen!? Herausforderungen und Wege einer nachhaltigen beruflichen Förderung benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener: *Prof. Dr. Wolfgang Mack, Martin Mertens*

Ausbildungsstellen unbesetzt, fehlende Fachkräfte in den Betrieben – und dennoch eine große Gruppe junger Erwachsener mit prekären Übergängen in die Arbeitswelt, mit schlechten Chancen auf soziale und berufliche Integration. Die neuesten Daten der OECD bestätigen wiederholt eine scharfe Spaltung im deutschen Bildungssystem: Der Anteil von jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss ist in Deutschland nach wie vor erschreckend hoch.

Es geht auf dem Workshop um Fragen prekärer Übergänge Jugendlicher und junger Erwachsener in die Arbeitswelt, um Schwierigkeiten auf dem Weg in Ausbildung und Arbeit aufgrund von sozialer Benachteiligung und von Ausgrenzung und Folgen schwieriger oder gescheiterter Schulkarrieren. Es geht also um die Bearbeitung von schwierigen Ausgangsbedingungen im Übergang in die Arbeitswelt, die sich, wenn es keine Möglichkeit einer konstruktiven Wendung und Bearbeitung gibt, verdichten oder verhärten können bis zu prekären Übergangsverläufen und zu einem Scheitern, das persistierend wirken kann und auch soziale Integration massiv gefährdet.

In den Beiträgen wird der Blick auf strukturelle Bedingungen im Übergang Schule – Beruf und auf individuelle Bildungsprozesse, auf pädagogische Ansätze und auf didaktische Strukturen einer nachhaltigen und integrativen beruflichen Förderung benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener gerichtet. Gemeinsam ist den Überlegungen eine Suche nach Räumen und Gelegenheiten, in denen Jugendlichen Erfahrungen der Wirksamkeit im Übergang Schule – Beruf ermöglicht werden.

Beiträge

Dr. Cortina Gentner

Hamburger Institut für Berufliche Bildung

Prof. Dr. Jörg Meier

Hochschule Magdeburg-Stendal

Institutionelle Strukturen einer zweiten Chance für benachteiligte Jugendliche

In dem einführenden Beitrag wird ein Überblick über institutionelle Strukturen mit Angeboten für benachteiligte Jugendliche im Übergang Schule – Beruf gegeben und es werden Desiderate und Handlungsanforderungen für eine nachhaltige und integrative berufliche Förderung aufgezeigt.

Martin Mertens*Bundesverband Produktionsschulen*

Zur Situation der Produktionsschulen/Jugendwerkstätten Benachteiligtenförderung in Deutschland

In diesem Beitrag soll die veränderte Situation von Produktionsschulen/Jugendwerkstätten/ Benachteiligtenförderung in den Blick genommen. Anfang der 2000er Jahre gab es einen wirklichen „Hype“ Produktionsschulen bzw. handlungsorientierte pädagogische Ansätze in der Bildungslandschaft in Deutschland zu etablieren. 20 Jahre später ist davon kaum etwas übriggeblieben. Aus pädagogischen Konzepten sind angeblich kundenorientierte „Maßnahmetypen“ geworden, die aber kaum in Lage sind, die bildungspolitischen Herausforderungen wie Fachkräftemangel, Vermittlung in Ausbildung, individuelle Teilhabe, Inklusion, Integration zu lösen. Fragen könnten z.B. sein, welche Möglichkeiten umgesetzt und welche Reformen müssen angestoßen werden sollten.

Prof. Dr. Dirk Plickat*Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Campus Suderberg*

Produktionsschule – mehr als ein Kompensationsangebot

Das Modell der Produktionsschule stellt für Jugendliche mit Schwierigkeiten im Übergang Schule – Beruf ein alternatives Angebot dar. Produktionsschule steht darüber hinaus jedoch für eine andere Vorstellung von Bildung im Übergang in die Arbeitswelt. Im Beitrag werden historische Linien und zentrale konzeptionelle Eckpunkte des Modells Produktionsschule herausgearbeitet.

Frank Neises*Bundesinstitut für Berufsbildung*

Inklusives Übergangssystem: Teilhabe

Der Beitrag stellt Ergebnisse aus aktuellen Forschungsprojekten am Bundesinstitut für Berufsbildung zu inklusiven Strukturen beruflicher Bildung vor. Als eine zentrale Kategorie hat dabei der Begriff Teilhabe eine hervorgehobene Bedeutung.

Prof. Dr. Wolfgang Mack*Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Fakultät für Teilhabewissenschaften*

Lernen im Übergang Schule – Beruf in biografischer und bewältigungstheoretischer Sicht

Der Beitrag fokussiert auf Lernen Jugendlicher und junger Erwachsener in einer biografischen Perspektive. Ausgehend von der Annahme, dass schwierige und prekäre Übergangsverläufe eine Folge sozialer Benachteiligung und damit verbunden auch erlernter Strategien des Umgangs mit Ausgrenzung sind, wird danach gefragt, wie jungen Erwachsenen im Übergang in die Arbeitswelt Räume eröffnet werden können, in denen sie in biografischer Sicht dysfunktionale Bewältigungsstrategien aufgeben und neue, für eine gelingende soziale und berufliche Integration konstruktive Formen der Bewältigung erlernen können.

Dr. Martin Koch

Leibniz Universität Hannover, Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung
Tätigkeitsorientierte Produktionsschuldidaktik

In dem Beitrag werden historische und systematische Aspekte einer tätigkeitsorientierten Didaktik in der beruflichen Bildung aufgezeigt und Überlegungen für eine Analyse und Weiterentwicklung der Didaktik der Produktionsschule angestellt.

Lisa Steinberg

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. (BAG EJSA)
Junge Menschen im Übergang Schule-Beruf - „schwer zu erreichen“?

Für junge Menschen, die Schwierigkeiten beim Übergang in die Berufsausbildung haben, werden bundesweit sowie in den Ländern Programme und Fördermaßnahmen entwickelt. Die Verantwortlichkeiten erstrecken sich auf mehrere Politikfelder wie die Bildungs-, Jugend-, Sozial- und die Arbeitsmarktpolitik. Trotz der dabei entstandenen Vielfältigkeit der Angebote werden einige junge Menschen nicht immer erreicht. 2,86 Millionen junge Menschen zwischen 20 und 34 Jahren sind ohne Berufsabschluss (Berufsbildungsbericht 2024). Der Beitrag diskutiert, welche Faktoren begünstigen beziehungsweise verhindern, dass junge Menschen von Angeboten im Übergang Schule-Beruf (nicht) erreicht werden.